Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 270. Sonnabend den 16. November 1833.

Bekanntmachung
wegen der Rinderpest.

Nach uns gewordenen amtlichen Anzeigen ist die Rinderpest in Pitschen, Kreutzburger Kreises, unter Rindvieh, welches in Ober-Glogau von dem dortigen Dominium erkauft worden, ausgebrochen; dies wird dem Publicum in Beziehung auf unsere Bekanntmachungen vom 3ten und 5ten d. M. zur weitern Kenntniß gebracht.

Breslau den 15. November 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Preußen.

In der Aachener Zeitung vom 7ten d. M. liest man Folgendes: „Wenn wir über die, durch die Anwesenheit Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen in unserer Stadt veranlaßten Festlichkeiten uns im Allgemeinen nicht mit der Weitläuftigkeit haben äußern können, welche der Glanz derselben wohl verdiente, da der Raum unseres Blattes solches nicht gestattet, so finden wir uns doch veranlaßt, auf die schöne Ausstellung der Manufaktur- und Kunst-Erzeugnisse, welche Sonntag Mittag von dem Hohen Gaste mit dessen Gegenwart beehrt wurde, um so mehr zurückzukommen, als ihr die höchste Anerkennung wiederholt zu Theil geworden ist. Unter den ausgelegten mannigfaltigen Tuch-Arten, unter welchen sich mehrere durch Schönheit und Güte auszeichneten und im Allgemeinen den Ruhm behaupteten, den unsere Stadt und Umgegend schon seit so vielen Jahren genießt, erwarben sich vorzugsweise die gedruckten Westen- und Damen-Mantelstoffe, so wie die echten Kaschemire der hiesigen Herren Wilhelm Kuetgens und Söhne, Bewunderung. Von letzteren wählten Se. Königl. Hoh. einige Kleider zum Geschenk für Höchstihre Frau Gemahlin, und wünschten dem Herrn Kuetgens Glück, auch diesen Zweig der Industrie einheimisch gemacht zu haben: Unter den ausgestellten Proben von Nähnadeln in vielen schönen Musterblättern und Kästchen erregte ein Kistchen von ausgezeichneter Schönheit und niedlicher Einrichtung der Firma Gotthardt Pastor Peters Sohn in Burtscheid, die Aufmersamkeit Sr. Königl. Hoheit. Der anwesende Chef des Hauses, Herr Heinrich Pastor, bat, ihm zu erlauben, dieses schöne Assortiment aller in den verschiedenen Theilen und Ländern der Welt kurcenten Nähnadel-Sorten in Packeten und üblicher Verpackung, Ihrer Königl. Hoh. der Kronprinzessin zu Füßen legen zu dürfen. Se. Königl. Hoheit geruhten, dieses niedliche Geschenk für Höchstihre Frau Gemahlin huldreich anzunehmen. Auch eine inländische Marmor-Platte aus den Brüchen der Herren Schüll und Schleicher erwarb sich die höchste Aufmerksamkeit durch Schönheit und Preiswürdigkeit, und Se. Königl. Hoheit beauftragten den anwesenden Eigenthümer des Bruchs, die Dicke und Größe der Säulen anzugeben, welche aus diesen Brüchen geliefert werden können, so wie deren Preise und Bemerkung der Fracht bis Berlin, um davon vielleicht Gebrauch zu machen. Den Sayetten und rohen Nesseln der Herrn J. Grand-Ry und P. Poswick in Stolberg wurde nicht weniger die höchste Anerkennung und insbesondere den Letztern zu-

Theil, als Se. Königliche Hoheit vernahmen, daß dieses inländische Maschinen-Gewebe den Englischen rohen Nesseln gleich gestellt werden kann und glücklich damit konkurrirt."

Oesterreich.

Wien, vom 1. November. — Aus dem Oriente lauten die Nachrichten beruhigend. Die Pforte beabsichtigt die Sendung eines Botschafters nach St. Petersburg, eine bedeutende Ausgabe für die Russische Regierung, da bekanntlich die diplomatischen Agenten der Pforte in Rußland völlig frei gehalten werden. Was in diesem Augenblicke eine Türkische Ambassade nach St. Petersburg veranlasſen kann, ist nicht genau bekannt, einerseits vielleicht Höflichkeit, andererseits der Wunsch, über alle Stipulationen ins Klare zu kommen, die seit einigen Jahren zwischen dem Petersburger Hofe und der Pforte geschlossen, und in der letzten Zeit durch einen Freundschafts-Traktat besiegelt worden sind. Dahin gehören Territorial-Ausgleichungen in Asien, Regulirung der Servischen Hoheitsrechte, völlige Organisation der Fürstenthümer, und mögliche Abfindung wegen der rückständigen Kriegs-Contribution, welche die Pforte noch großentheils an Rußland schuldet. Ob die Pforte auch beabsichtigt, einige Modificationen in der mit dem Grafen Orloff eingegangenen Convention auszuwirken, wie mit der letzten Post aus Konstantinopel geschrieben ward, ist ungewiß. — In Griechenland ist, nach den letzten Nachrichten aus Corfu zu urtheilen, Alles ruhig. Der Königlich Baiersche Geschäftsträger, Herr v. Gasser, soll am 18. September in Nauplia glücklich angekommen seyn, und da Se. Majestät der König Otto sich eben nach Marathon begeben hatte, um das ewig denkwürdige Schlachtfeld in Augenschein zu nehmen, so ist er dem Könige unverzüglich dahin gefolgt. — Der Englische Botschafter, Sir Frederic Lam, ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit gestern von hier nach Steyermark gereist; er dürfte vielleicht auf Anrathen der Aerzte nach Mailand gehen. Ein Französischer Botschafts-Angestellter kam vor einigen Tagen aus Italien zurück und ging wieder dahin ab. (Allg. Z.)

Deutschland.

München, vom 6. November. — Am Sonntag 6 Uhr Abends trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen nebst Gemahlin aus Triest hier ein.

Im Rheinkreise nimmt der Schwärzer-Unfug ernstlich überhand. In der Nacht vom 23. bis 24. October fiel an der Grenze gegen Neu-Lauterburg ein Scharmützel zwischen Schwärzern und patrouillirenden Gendarmen vor, wobei gegen 80 Schüsse gewechselt wurden, ohne daß man von einer Verwundung oder der Habhaftwerdung eines Schwärzers hörte. Am 27sten Abends wurde eine Patrouille von 4 Mann der Zoll-Schutzwache bei Germersheim durch eine Schwärzer-Bande von 4 bis 500 Mann, worunter an 50 Bewaffnete, überfallen, zu Boden geworfen, und da so lange niedergehalten, bis die Schwärzer 200 Centner Waare ausgeladen hatten; alsdann wurden sie wieder freigegeben, und ihnen die Gewehre zurückgestellt. — In derselben Nacht nahm man zwischen Berg und Neuburg am Rhein eine 200 bis 220 Mann starke Schwärzer-Bande wahr. Durch einen Soldaten der Zoll-Schutzwache zu Leimersheim wurden 3 unbekannte Schwärzer am 26sten durch einen Schuß verwundet.

Das auf Commando in Griechenland befindliche erste Bataillon des Königl. 6ten Linien-Infanterie-Regiments (Garnison Landau) hat, dem Vernehmen nach, Ordre zum Rückmarsch erhalten.

Die Summe der für die beabsichtigte Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth unterzeichneten Beiträge ist bereits auf 130,000 Fl., unter 170 Actionairs vertheilt, angewachsen; zu Erreichung des vorläufigen Kostenanschlags sind nur noch 19,000 Fl. erforderlich. Für den 18. November ist eine allgemeine Versammlung der Actionairs nach Nürnberg ausgeschrieben, um sich mit dem Entwurfe der Gesellschaftsacte und der Wahl eines bevollmächtigten Ausschusses zu beschäftigen.

Dresden, vom 7. November. — In der Sitzung der zweiten Kammer vom 24sten v. M. wurde über den Antrag der ersten Kammer, die Abkürzung der dermaligen Ständeversammlung betreffend, berathen. Die darüber berichtende Deputation hatte ihr Gutachten dahin ausgesprochen, daß jeder Antrag dieser Art sich nicht mit der verfassungsmäßigen Stellung der Stände vereinigen lasse, indem nur der Regent den Landtag zu eröffnen und zu schließen habe, und die Ergreifung einer Initiative durch Vorschläge an die Staatsregierung nicht in der ständischen Kompetenz liege, vielmehr diesfallsige Anregung und Vorschläge von der Staatsregierung zu erwarten wären. Aus diesen Gründen bezeichnete es die Deputation als bedenklich, auf jedes ständische Einschreiten und insonderheit auf Niedersetzen einer gemeinschaftlichen Deputation in der von der ersten Kammer beabsichtigten Weise einzugehen, und trug darauf an, der andern Kammer dies als Rückäußerung zu erkennen zu geben. Der Staatsminister von Lindenau nahm darauf das Wort über diesen Gegenstand, und nachdem er bemerklich gemacht, wie die noch unerledigten Gesetz-Entwürfe und namentlich die schwierigen Berathungen über eine neue Grundsteuer-Regulirung eine solche Masse von Arbeit darböten, daß der Zeitpunkt ihrer Erwältigung schwer zu übersehen und zu ermessen sey, fuhr er fort: Wollte man diese Zeitdauer nach den bisherigen Erfahrungen berechnen und somit voraussetzen, daß alle Berathungen mit gleicher Umfänglichkeit, Scharfsinn und Redefülle, wie bisher, fortgeführt, daß nicht bloß Grundsätze und Paragraphen des Gesetzes geprüft, sondern einzelne Perioden, ja einzelne Worte stundenlangen Erörterungen unterworfen würden, so könne man sich freilich zu dem unerfreulichen Re-

sultat hingeführt sehen, daß der jetzige Landtag erst nach Jahren zu Ende kommen und somit aus unseren neuen constitutionellen Verhältnissen perennirende Landtage hervorgehen würden. Könne nun auch jene große Sorgsamkeit der Berathung und die damit beabsichtigte und bezweckte Verbesserung der Gesetze von der Regierung nur dankbar anerkannt werden, so frage es sich doch, ob nicht im Hinblick auf England und Frankreich und deren rascheren Geschäftsgang auch bei uns Aehnliches zu bezwecken wäre, da das Nachtheilige einer solchen überlangen landtäglichen Dauer in die Augen springe. Er wolle in dieser Beziehung nur auf drei ungünstige Folgen aufmerksam machen: 1) daß dadurch viele der anwesenden Stände ihrem Berufe allzusehr entfremdet würden; 2) daß dadurch den Abgaben-Pflichtigen eine neue jährliche Ausgabe von mehr als 100,000 Rthlrn. aufgebürdet werde, und 3) daß durch die Nothwendigkeit einer fortdauernden Theilnahme der höheren Behörden am Landtag unvermeidliche und große Störungen der Verwaltung eintreten müßten. Sey er nun auch ganz damit einverstanden, daß die Initiative der Vorlegung oder Zurücknahme eines Gesetzes nur von der Regierung ausgehen könne, und daß die theoretische Beurtheilung des Gesetzes und seines Bedürfnisses vorzugsweise Sache der letztern seyn müsse, so könne es der Regierung doch nur wünschenswerth seyn, dabei vom praktischen Sinne der Kammern und von der ihnen beiwohnenden Kenntniß der wahren Landes-Bedürfnisse geleitet zu werden; und eben in dieser Beziehung scheine es wünschenswerth und angemessen zu seyn, die Fragen: „ob und welche Gesetze jetzt zu erledigen, oder bis zum nächsten Landtage zu verschieben seyen?" und: „welche Abkürzung vielleicht im landtäglichen Geschäftsgange zu bezwecken sey?" unter Theilnahme Königl. Commissarien durch eine aus beiden Kammern zusammengesetzte Deputation erörtern zu lassen. Nach einigen Aeußerungen anderer Mitglieder beschloß jedoch die Kammer, dem angeführten Deputations-Gutachten beizutreten.

Karlsruhe, vom 4. November. — Alles öffentliche Tragen oder Aufstecken von Abzeichen verbotener Vereine, sie mögen in farbigen Bändern oder worin immer bestehen, ist untersagt. Wer diesen Verboten zuwiderhandelt, verfällt, so oft er überwiesen wird, in eine polizeiliche Strafe von 5 Fl.

Frankreich.

Paris, vom 5. November. — Im Moniteur liest man einen Tagesbefehl des Marschalls Lobau, worin derselbe der Nationalgarde für die Pünktlichkeit, womit sie sich zu der vorgestrigen Revue eingefunden, dankt, und zugleich ein ihm von dem Könige zugegangenes Schreiben mittheilt, wodurch der Marschall den Auftrag erhält, sich bei der Nationalgarde zum Dolmetscher der Allerhöchsten Zufriedenheit mit dem von ihr bewiesenen Eifer zu machen.

Der Messager des chambres sagt von der vorgestrigen Revue: „Weder die Bitten und Schmeicheleien der ministeriellen Blätter, noch die von einigen Compagnie-Chefs ergangenen Aufforderungen zu einem Frühstücke unter den Kameraden, haben die Majorität der Nationalgarde unter die Waffen bringen können. Nur ein kleiner Theil derselben hatte sich zu der Revue eingefunden; wir können darüber ein competentes Urtheil abgeben, weil wir Augenzeugen waren. Die schönsten Grenadier-Compagnieen waren im Allgemeinen keine 70 Mann stark; die Voltigeur-Compagnieen gar nur 30 bis 40, und die Compagnieen des Centrums waren noch unvollständiger. Bei einer dieser letzteren haben wir, mit Einschluß des Hauptmanns und der Offiziere und Unteroffiziere nur 13 Mann gezählt. Im Allgemeinen war auch der Enthusiasmus nicht groß. Auf mehreren Punkten wurde sogar der Zug mit großer Kälte empfangen." — Das Journal de Paris bestreitet die Richtigkeit der verschiedenen Angaben der Oppositions-Blätter und nennt die von denselben angestellten Berechnungen geradezu lächerlich. Der Courrier français, meint das gedachte Blatt, käme noch der Wahrheit am nächsten, indem er die Zahl der sich gestellten Nationalgardisten auf 20 — 25,000 Mann angebe. „Der Temps und die Gazette de France — so schließt das Journal de Paris seinen Artikel — räumen selbst ein, daß die Reihen der Nationalgarde so zahlreich gewesen seyen, wie man es nur immer gehofft und daß man oftmals: Es lebe der König! gerufen habe. Die Wahrheit ist, daß die vorgestrige Revue sehr schön war und daß sie in Paris den besten Eindruck gemacht hat."

Das Journal de Paris zeigt an, daß es sich, um die eigentliche Zahl der Nationalgardisten, die bei der vorgestrigen Revue zugegen gewesen, kennen zu lernen, an den General Jacqueminot gewandt habe, dessen Aufrichtigkeit gewiß Niemand in Zweifel ziehen werde; dieser habe darauf erwiedert, daß nach einer genauen Berechnung mindestens 30,000 Mann an der Revue Theil genommen hätten.

Die Allgemeine Zeitung schreibt aus Paris: Dem Vernehmen nach hatte der Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, nach Ankunft eines Couriers aus Berlin, zuvörderst eine lange Konferenz mit den Repräsentanten Preußens und Oesterreichs, sodann eine Konferenz mit dem Herzoge von Broglie, und endlich in Gegenwart dieses letztern eine Audienz beim Könige, welcher nach der Entfernung des Herrn Pozzo sogleich das Konseil berief. Noch kennt man den Gegenstand dieser Audienz und Berathung nicht genau; doch sind, nach den Aeußerungen der Bureau-Chefs im auswärtigen Ministerium und der Allüre der Russischen Botschaft zu urtheilen, ernste Dinge auf dem Tapet, die mit dem Kongresse in Münchengrätz in Verbindung stehen. Man will bemerkt haben, daß Ludwig Philipp nach den gemachten Eröffnungen des Herrn Pozzo nachdenkend geworden sey und an den Fürsten Talleyrand geschrieben habe. Vielleicht hat er den Fürsten nach

Paris berufen. Nach und nach transpiriren die nordischen Beschlüsse, und das Journal des Débats wird Gelegenheit finden, seine Bemerkungen über die unnützen Reisen der Monarchen zu berichtigen, denn seine ministeriellen Gönner möchten die Ueberzeugung erhalten, daß man den Tag nicht vor dem Abend loben soll, und daß sie zu viel auf die Gutmüthigkeit der auswärtigen Mächte gerechnet haben, als sie das Journal des Débats sagen ließen: „Sollte zu Schwedt oder Münchengrätz gegen den bestimmt ausgesprochenen Willen Frankreichs oder Englands entschieden werden, so würde es sich nicht mehr, weder von Kongressen noch von Diplomaten handeln, sondern 2c.“ Wir glauben aber an Frieden.

Im Constitutionnel liest man: „Wenn man gewissen Gerüchten glauben darf, so wären am 29sten September mehrere Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine des Invalidenhauses versammelt gewesen, um den Geburtstag des Herzogs von Bordeaux zu feiern, und der Kriegsminister, erst jetzt von diesem seltsamen Feste in Kenntniß gesetzt, hätte augenblicklich befohlen, diejenigen Militairs, welche daran Theil genommen, aus dem Hotel zu entlassen.“

Im Temps heißt es: „Ein Courier, der Madrid am 29sten verließ und gestern hier ankam, bringt Nachricht von Veränderungen im Spanischen Ministerium. Hrn. Martinez folgte, als Finanzminister, Hr. Audino, ein Afrancesado, dessen Charakter nicht sehr geachtet ist. Der Ex-Minister war gegen jede Anleihe in Paris sowohl, als an irgend einem andern Orte. Auch soll ein anderer Afrancesado, Herr Cambronero, Justizminister geworden seyn, was aber noch Bestätigung bedarf. Andererseits nannte man, als Veranlassung des Volksaufstandes am 27sten, die Besetzung der, nahe an der Barriere der Hauptstadt belegenen Brücke von Segovia, durch einen von Merino angeführten Rebellenhaufen. Das Volk verbrannte die Kaserne der Königl. Freiwilligen, die früher ein Kloster war. Die Erscheinung der Bande Merino's im Rücken des Generals Sarsfield ist keinesweges überraschend, und mußte vorausgesehen werden.

Der Marschall Clauzel ist am 15ten d. M. auf der Korvette la Diligente von Algier nach Oran abgegangen; von dort wollte er sich nach Bona begeben und über Bugia nach Algier zurückkehren.

Das Verlöbniß des Herrn Thiers mit der 15jährigen und sehr reichen Dlle. Dosne, Tochter des General-Einnehmers des Departements des Finisterre, hat gestern stattgefunden.

Am 18ten d. M. sollen die von dem Prinzen von Condé nachgelassenen Juwelen öffentlich versteigert werden. Der Nachlaß besteht aus 1849 Diamanten und zwei Orientalischen Rubinen.

Am 1. November ist dicht vor Rennes ein von dem General-Einnehmer in Fougères abgesandter und von zwei Gendarmen escortirter Geldtransport von 14 Räubern angefallen worden. Die Gendarmen ergriffen die Flucht, und der ganze Transport, eine Summe von 32,000 Fr., fiel in die Hände der Räuber, deren Spur bis jetzt, aller angewandten Bemühungen ungeachtet, noch nicht aufgefunden worden ist.

Straßburg, vom 6. November. — Man versichert, daß sich hie und da geheime Verbindungen unter den Rebbauern anspinnen. Man hofft aber mit Zuversicht, daß in der nächsten Sitzung der Kammern ein milderes Gesetz, die Wein-Abgabe betreffend, gegeben werden wird, da das jetzige System noch oft Unruhen hervorbringen würde, die sich zu politischen Zwecken gebrauchen ließen.

Die Königliche Ordonnanz, wodurch die Regimenter von 2012 auf 2400 Mann gebracht wurden, hat nebst der Ordonnanz, die eine so beträchtliche Anzahl Conscribirter zu den Waffen rief, die Armee so sehr vermehrt, daß sie, berücksichtigt man die vielen beurlaubten Soldaten, die, was nun unbestreitbar ist, in mehreren Departements wieder auf Befehl des Kriegsministers zu ihren Regimentern zurückgekehrt sind, gewiß nicht schwächer ist, als sie vor Kurzem war. Das 17te leichte Infanterie-Regiment, das bis jetzt in Limoux und in der Umgegend lag, ist von da nach der äußersten Grenze aufgebrochen; es ist so wie die ganze Beobachtungsarmee stufenweise (en échelons) aufgestellt, so daß es mit leichter Mühe nach verschiedenen Richtungen zusammengezogen werden kann. Unser Correspondent meldet uns, daß nach so langer Unthätigkeit unsere Soldaten, besonders die jüngern, lebhaft den Krieg wünschen, daß er aber von vielen Sachkundigen nicht für wahrscheinlich gehalten wird. Das 17te leichte Infanterie-Regiment macht einen Theil der zweiten Brigade der ersten Division der Beobachtungs-Armee aus. — Der berühmte Polnische General Dembinski, der so lange in unserer Stadt verweilte, und dem nun die Organisation der Aegyptischen Truppen übertragen ist, womit, wie die Zeitungen meldeten, ein Gehalt von 60,000 Fr. jährlich verbunden ist, entwirft in einem Briefe eine glänzende Schilderung sowohl von dem Aegyptischen Heere, als von den getroffenen Maßregeln und Entwürfen zu Gunsten des Handels, des Ackerbaues, der Künste und Wissenschaften. Schon viermal hat dieser höchst interessante Mann durch die Allgewalt der Umstände ein beträchtliches Vermögen eingebüßt, und stets wußte er durch seine Thätigkeit, Gewandtheit und glückliche Benutzung der sich ihm darbietenden Gelegenheit ein neues zu erwerben. Die zahlreichen Freunde, die er hier hinterlassen hat, freuen sich sehr, ihn wieder in einem so glänzenden Wirkungskreise zu sehen. Als Dembinski von hier abreiste, war er in Beziehung auf seine Finanzverhältnisse in einer sehr drückenden Lage. — Ein Schreiben aus Colmar berichtet: Noch herrscht in unserer Stadt allgemeine Entrüstung über die vorgefallenen Frevel. Das rohe Betragen gewisser Accisbeamten soll diese Auftritte veranlaßt haben. Es ist in der That drückend, daß selbst die geringste Weinsorte mit einer

schweren Abgabe belegt und diese nur allzu oft auf die trotzigste Weise eingefordert wird. Allein dies kann keineswegs das rasende Betragen eines zügellosen Pöbels entschuldigen, geschweige rechtfertigen. Einige Colmarer wollen in diesem traurigen Vorfalle eine Parteisache sehen; Herr Metzger, dessen Haus der vorzüglichste Schauplatz der Verheerungen war, ist der Schwiegervater eines Deputirten von der ministeriellen Partei und eines der achtbarsten Fabrikanten des Ober-Elsasses. Es ist aber unmöglich, anzunehmen, daß irgend eine Partei Frankreichs solche schändliche und zwecklose Mittel gebrauchen sollte; unbegreiflich ist es indessen, daß die Aufwiegler ihren Zorn gegen Herrn Metzger ausübten, der vor 28 Jahren Direktor der indirekten Abgaben der vereinigten Steuern war, da doch bei dem gegenwärtig im Amte stehenden Direktor sich die Register und die übrigen Schriften befinden, an denen sich schon mehrmals in verschiedenen Ortschaften Frankreichs die Volkswuth ausließ. Hierüber kann nur die gerichtliche Untersuchung, die von Seiten des Colmarer Ober-Gerichtshofs betrieben wird, Aufschluß ertheilen. Herr Metzger, ein hochbetagter Greis, ist einer der verdienstvollsten Männer des Elsasses; er war Mitglied mehrer unsrer gesetzgebenden Versammlungen und erhielt wichtige diplomatische Aufträge; auch ist er Mitglied des protestantischen General-Direktoriums des Ober- und Niederrheins u. s. w., und noch in seinem hohen Alter ein für alles Gute und Schöne thätiger Mann. (Schw. M.)

Die Herzogin von Berry verliert den Muth nicht, ohngeachtet des schlechten Erfolgs ihres ersten Unternehmens. Hier folgt ein Auszug aus einem Briefe, den sie an die Pilger von Prag geschrieben hat: „Ich danke den Freunden meines Sohnes für die Zuschrift und die Medaille, die sie mir bei Gelegenheit seiner Volljährigkeit geschickt haben; wenn es mir nicht möglich war, mich für jene Zeit in Prag einzufinden, wie Herr Chateaubriand ihnen wird sagen können, so mögen sie wenigstens überzeugt seyn, daß ich kein Mittel vernachlässigen werde, um eine Zusammenkunst mit meinem Sohne zu erlangen, und daß ich in keinem Falle aufhören werde, über seine Interessen, die die Interessen Frankreichs selbst sind, zu wachen. Den 8. October 1833

Marie Caroline.“

Spanien.

Madrid, vom 27. October. — In der Hof-Zeitung liest man: „Der Graf Colombi, Geschäftträger Ihrer Majestät der Königin in Paris, hat der Regierung angezeigt, daß der Herzog von Broglie ihm erklärt habe, Se. Majestät der König der Franzosen habe befohlen, daß seine Familie eine sechswöchentliche Trauer anlegen solle, sobald der Tod des Königs Ferdinand notificirt seyn würde. Derselbe Geschäftsträger hat dem ganzen diplomatischen Corps den Tod des Königs Ferdinand und die Thronbesteigung Ihrer Majestät der Donna Isabella II. angezeigt, und er meldet endlich, daß alle in Paris anwesende Spanier sich in der Gesandtschaft eingefunden hätten, um ihren Schmerz über den Tod des Königs und ihre Versicherungen der Treue für die Königin Isabella auszusprechen. — Der Ritter Don Juan de Vial, bevollmächtigter Minister in London, hat unterm 8. October ebenfalls gemeldet, daß er das diplomatische Corps jener Hauptstadt von den erwähnten Ereignissen in Kenntniß gesetzt habe.“

Dasselbe Blatt enthält außerdem eine aus Elvas vom 16. October datirte Erklärung der Treue und der Verpflichtung zur Regierung der Königin von Seiten des Herrn Cordova, bevollmächtigten Ministers in Portugal, in seinem Namen sowohl, als in dem des gesammten Gesandtschafts-Personals.

Die Englischen Blätter enthalten Privatnachrichten aus Madrid vom 24. October, in denen von der in der Hauptstadt vorgenommenen Entwaffnung der royalistischen Freiwilligen und von den derselben vorangegangenen Ereignissen nicht ein Wort gesagt wird; auch ist darin von einer Niederlage Merino's keine Rede; es heißt vielmehr, dieser Letztere habe erst kürzlich in Miranda (vielleicht Aranda) eine Proclamation erlassen, worin er jedem royalistischen Freiwilligen, der sich nicht unter seine Fahne reihe, mit dem Tode drohe, und da er ein beträchtliches Guerilla-Corps zusammengebracht, so fürchte man, er werde im Rücken des Generals Sarsfield operiren und dessen Unternehmungen gegen die Karlisten in den Baskischen Provinzen behindern. Andererseits, heißt es ferner, sey die Regierung auch nicht ohne Besorgniß vor der liberalen Partei; namentlich werde diese Furcht bei ihr dadurch rege, daß der General-Capitain von Catalonien in Barcelona die Organisirung von 13 Bataillonen Stadt-Miliz gestattet habe, da diese Leute gewiß sämmtlich Anhänger der Constitution seyn würden. Er soll, wie es heißt, einen Verweis dafür erhalten haben, daß er dieser Klasse von Menschen Waffen in die Hände gegeben.

England.

London, vom 5. November. — Der Fürst von Canino (Lucian Buonaparte) ist jetzt mit seiner Tochter bei seinem Bruder, dem Grafen von Survilliers, zu Marden-Park bei Godstone zum Besuch. Beide gedenken den Winter über in England zu bleiben.

Der Spectator enthält folgendes Schreiben von einem Korrespondenten in der Provinz: „Es scheint jetzt ein Stillstand in der Politik zu seyn; aber beim Licht besehen ist es nicht so. Die Whigs verlieren immer mehr Terrain, zwar allmälig, aber um so sicherer. Wie konnten sie auch glauben, England durch eine Reihe von Umwälzungen regieren zu wollen! Jede Maßregel, so scheint es, soll auf verfassungswidrigem Wege durchgeführt werden, nämlich vermöge einer Revolution; zuerst die Reform, jetzt die direkten Steuern, dann die andern Steuern, und nachher wahrscheinlich die Korngesetze. Wellington hat freilich mit diesem System begonnen;

es würde mit der Zeit unter seiner Verwaltung zu einem furchtbaren Ausbruch gekommen seyn, hätten die Whigs ihm nicht sein Amt abgenommen; und sie setzen nun sein System fort, das heißt, sie leisten so lange als möglich Widerstand und weichen dann der Gewalt; sie werden es zu einem Ausbruche bringen, wenn sie auf diesem Wege fortfahren; und ich hoffe gar nichts von ihnen, hoffe nichts von ihrer Unwissenheit und Hoffahrt; aber ich wünschte lieber die Tories zurück, möchte lieber zu der Zeit Heinrichs VIII. zurückkehren, als von Vereinen regiert werden, wie es bald der Fall seyn wird, an deren Spitze die Whigs stehen, die ärger als hoffährtig sind, die rücksichtslos, rachsüchtig und gewaltthätig verfahren. Himmel! Man denke sich ein Regierungs-System, unter dem ein Herr Savage in Marylebone im Stande ist, allen Gesetzen zum Trotz die Steuern zu verweigern und Anderen mit seinem Beispiele voranzugehen. Welche Art, zu regieren! und wie anders soll sie enden als mit grauser Verwirrung. Wir bedürfen einer Partei und einiger guter Zeitungen, die eine wirkliche richtige Mitte halten, die den Whigs wie den Demagogen den Krieg erklären, die ebenso Lord Grey wie Cobbett, ebenso Lord Althorp wie O'Connell angreifen." Der Courier bemerkt hierzu: „Wir finden in diesem Artikel einen neuen Beweis für die Richtigkeit der oftmals von uns ausgesprochenen Ansicht, daß die Minister, wenn sie ihren Einfluß über das Land behaupten wollen, nothwendiger Weise bei den Verbesserungen den Reigen anführen und sich nicht von irgend einer Partei drängen oder leiten lassen müssen. Sie sollten der neulich von Lord Durham geführten Sprache jetzt immerdar eingedenk seyn. Sie sollten vorwärts blicken, um zu sehen, welchen Lauf die menschliche Gesellschaft zu nehmen geneigt ist, und dann ihre Maßregeln danach treffen. „„Ein guter Staatsmann,"" sagte Lord Durham, „„muß dem Ziel entgegenzukommen wissen, welches sich das Volk vorgesteckt hat, und das zu rechter Zeit, ohne erst zu warten, bis er zum Handeln gezwungen wird; denn das durch Zwang Errungene, wenn es auch noch so löblich ist, verliert die Hälfte seines Werths, wird oft nutzlos und geht unbeachtet vorüber."" Die Minister müssen es nicht und werden es gewiß nicht zulassen, daß jede Verbesserung zu einer Revolution ausschlage, indeß können wir dem Spectator versichern, daß die Minister schon eine richtige Mitte bilden und von nicht wenigen Zeitungen des Landes unterstützt werden. Den Whigs den Krieg erklären, hieße, eben die Partei bekämpfen, welche obiger Korrespondent am Ruder zu sehen wünscht."

Die Literary Gazette versichert, daß ihre neulich gemachten Bemerkungen über die Expedition des Capitain Roß, durch welche, ihrer Meinung nach, die geographischen Kenntnisse nur sehr wenig erweitert worden, von dem Nautic Almanac vollkommen bestätigt würden, wie man aus der dem neuesten Heft desselben beigefügten Polarkate, auf welcher die Reisen und Entdeckungen von Back und Roß angegeben seyen, ersehen könne. Bei dieser Gelegenheit macht die genannte Zeitung auf eine seltsame Gedankenlosigkeit in dem Schreiben des Capitain Roß aufmerksam; derselbe sagt nämlich darin, daß er die Ehre gehabt habe, den erlauchten Namen des regierenden Souverains Wilhelms IV. auf den richtig ermittelten Punkt des magnetischen Pols zu pflanzen; nun ward aber Wilhelm IV. erst im Juni 1830 König von Großbritannien, also über ein Jahr nach dem Abgange der Expedition des Capitain Roß, und Letzterem kam während seiner Reise keine Nachricht aus England zu. Uebrigens läßt das erwähnte Blatt den großen Verdiensten des Capitains alle Gerechtigkeit widerfahren und spricht seine Freude darüber aus, daß die Regierung sich seiner Gefährten so hülfreich angenommen habe, indem dieselben, obgleich sie nur in Privat-Diensten gestanden, doch so besoldet werden sollen, als wären sie von der Admiralität angestellt worden; jeder von ihnen soll für die Zeit seiner Abwesenheit das Doppelte des gewöhnlichen Soldes nachgezahlt erhalten, wie es früher mit den Matrosen der Fall war, die den Capitain Sir Edward Parry auf seiner Reise begleitet hatten. Die ganze Summe, welche die Regierung hiernach zu zahlen hat, wird auf 4—5000 Pfund veranschlagt, so daß durchschnittlich auf jeden Mann etwa 200 Pfd. kommen würden.

Ueber Nordamerika sind Nachrichten aus Canton bis zum 1. Mai hier eingegangen. Es war dort viel Nachfrage nach Opium, selbst zu höheren Preisen. Die Regierung ging damit um, einen Marine-Befehlshaber zur Vertheidigung der Einfahrt des Tin-tsin-Flusses zu ernennen. Der Gouverneur von Peking hatte jedoch einen Bericht gegen diese Maßregel eingereicht, worin er sagt, die Einfahrt in jenen Fluß sey so schwierig, daß er schon von der Natur hinlänglich vertheidigt wäre, und die Land-Offiziere seyen allein im Stande, jeden Eindringling zurückzuhalten. Die Chinesen hatten diesen Gegenstand deshalb in Anregung gebracht, weil Europäische Schiffe Miene machten, in den genannten Fluß einzudringen. Man wollte in China Militair-Schulen errichten, um eine bessere Disciplin unter die Kaiserlichen Truppen zu bringen, da man während der letzten Rebellion üble Erfahrungen gemacht hatte.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 7. November. — Der Französische Geschäftsträger am Niederländischen Hofe, Marquis d'Eyragues, ist am Sonntage nach Paris zurückgekehrt. Es befinden sich dermalen noch zwei Französische Legations-Secretaire in der hiesigen Residenz.

Am vorigen Sonnabend hat der Minister, Baron Verstolk van Soelen, ein großes diplomatisches Diner gegeben.

In Bezug auf die Mission des Fürsten von Schwarzenberg vernimmt man, daß sie ihren Zweck vollkommen erreicht habe.

An der Bank von Calloo, eine Stunde oberhalb Westkapellen, ist am 4ten d. ein aus Sunderland kommendes mit Steinkohlen beladenes Schiff mit Mann und Maus untergegangen.

Italien.

Turin, vom 31. October. — Ihre Majestät die Königin ist in der Nacht vom 27sten zum 28sten d. von dem jetzt in der hiesigen Hauptstadt herrschenden rheumatischen Uebel befallen worden, das besonders das Athemholen sehr erschwert hat. Nachdem am Montage zwei Aderlässe und eine angemessene Diät angeordnet worden waren, ist die Respiration wieder erleichtert worden und darf man hoffen, die hohe Patientin bald wieder ganz hergestellt zu sehen.

Mailand, vom 3. November. — Die Gazette di Milano antwortet der Schweizer Zeitung Helvetie auf einen Artikel, worin diese letztere sowohl die Oesterreichische Regierung als die des Schweizer Kantons Tessin angegriffen hatte. Der Kaiserlichen Regierung wurde darin vorgeworfen: 1) Ihr Mißvergnügen darüber geäußert zu haben, daß ein Buchdrucker von Lugano Libelle gegen Oesterreich in die Lombardei einzuschwärzen gesucht habe; 2) eine benachbarte Regierung zur Aufrechthaltung von Ruhe und Ordnung in beiden Staaten aufgefordert zu haben, einer Legion von Fremdlingen, die in die Schweiz augenscheinlich mit dem Zwecke gekommen waren, hier Unordnung zu verbreiten, den Eingang zu verwahren; 3) endlich dagegen protestirt zu haben, daß sich im Kanton Tessin eine gewisse Anzahl Kaiserlicher Unterthanen aufhielten, welche die Heimath gesetzwidrig verlassen hatten und nun an der Grenze Komplotte gegen ihr Vaterland schmiedeten. Der Regierung von Tessin aber wurde von jenem Blatte der Vorwurf gemacht, allen hierauf Bezug habenden Forderungen der Oesterreichischen Regierung nachgegeben zu haben. — Die Mailänder Zeitung bemerkt hierzu: „Die Kaiserliche Regierung, weit davon entfernt, die gegen sie gerichtete Anklage zurückzuweisen, nimmt sie vielmehr an, indem sie sich damit in den Augen jedes mit gesundem Menschenverstande begabten Mannes, sey es nun ein Einheimischer oder ein Ausländer, ein Verdienst zu erwerben glaubt. Was die Regierung von Tessin betrifft, so glauben wir, daß, mit Ausnahme einiger Feuerbrände, alle Kantons-Bürger ihr Dank dafür wissen werden, daß sie bei dieser Gelegenheit das wahre Interesse des Landes zu berücksichtigen gewußt habe. Die Kanton-Regierung hat durch ihr weises und gerechtes Verfahren der Lombardei das Mißvergnügen erspart, sich vor einer schädlichen Influenza durch Verwaltungs-Maßregeln zu sichern, welche den freundnachbarlichen Verhältnissen, die zu pflegen im beiderseitigen Interesse liegt, Eintrag thun konnten. Wir zweifeln sehr, daß die Lobsprüche der Helvetie eine hinreichende Compensation für die positiven Nachtheile gewesen wären, welche daraus der Bevölkerung von Tessin hätten erwachsen können.“

In demselben Blatte liest man: „Die Allgemeine Zeitung vom 26. October bringt ein Schreiben aus Mailand vom 15ten, worin von einer Revolution gesprochen wird, welche um jene Zeit durch Vermittelung der geheimen Gesellschaft Giovine Italia hier hätte ausbrechen sollen, und hinzugefügt wird, daß, da die Verschwörung entdeckt worden, mehr als hundert Personen zur Haft gekommen seyen. Es freut uns, melden zu zu können, daß, ungeachtet der nicht ganz fruchtlosen Versuche der genannten Sekte, auch in der Lombardei Proselyten zu machen, die öffentliche Ruhe doch nicht im Allergeringsten bedroht wurde und daß in der Zahl der in dem oben bezeichneten Briefe erwähnten Verhafteten ein Irrthum um wenigstens eine Null sich befindet.“

Lucca, vom 25. October. — In der hiesigen Zeitung las man unterm 18ten d. M.: „Ein Artikel der Leipziger Zeitung, in der Allgemeinen Zeitung vom 25sten September wiederholt, enthält eine Erzählung über die Vorfälle in Lucca bei Gelegenheit der Rückkehr Seiner Königl. Hoheit unsers erlauchten Herrschers. Es ist nicht zu verwundern, daß jener Artikel bei den Leipziger und Augsburger Journalisten Glauben fand, da er aus einem von Lucca selbst geschriebenen Briefe ausging, also von dem Orte, wo die Vorfälle statt fanden. Aber die Luccheser Augen-Zeugen jener Vorfälle, welche die genauesten Umstände derselben kennen, können Voraussetzungen nicht für die Sache nehmen, da diese jene Lügen straft. Man suchte zu erforschen, aus welchem Gehirn eine so unwahrscheinliche entstellende Erzählung gekommen seyn könnte und war bald einig, daß der Erfinder ein poetisch-demagogischer Kopf sey; indeß ist es überflüssig für die Luccheser und langweilig für Ausländer, in die Einzelheiten einzugehen, deshalb mag folgende Bemerkung hinreichen, die Absurdität und den ganzen Charakter jenes Artikels zu zeigen. Die Absicht desselben geht hauptsächlich dahin, glauben zu machen, daß der Staatsrath und die Minister Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs denselben fortwährend hintergingen, und daß der Fürst dieselben als seines Vertrauens unwürdig erkannt habe, mithin sie entlassen wolle, um sie durch rechtliche, wohlwollende und unterrichtete Männer zu ersetzen. Nun ist aber der wahre Stand der, daß der Justiz- und der Finanz-Minister schon vor der Rückkunft Sr. Königl. Hoheit ihren Abschied verlangten und erhielten, dabei aber im aktiven Staatsrath verblieben, zu dem sie schon, ehe sie Minister waren, gehörten; alle übrigen Minister und Staatsräthe sind vor wie nach in ihren Stellen, und der Fürst hat ihnen sein volles Vertrauen und seine Achtung bewahrt. Auch ist es Thatsache, daß keine Reform in der allgemeinen Verwaltung des Staats statt fand, daß vielmehr der Fürst die ihm unaufgefordert vorgelegten Entwürfe zur Reform verschiedener Institutionen und der öffentlichen

Administration mit Unwillen zurückwies. Aus dem Vorhergehenden geht demnach hervor, daß man den Ministern und Staatsräthen falsche Grundsätze und Gesinnungen unterlegen wollte; so wie man auch dem Fürsten falsche Grundsätze, falsche Projekte und Worte beilegen möchte, während dieser weise und unterrichtete Fürst voll väterlicher liebevoller Gesinnungen für seine treuen Unterthanen lebt."

Griechenland.

Syra, vom 14. September. — Eine Griechische Zeitung enthält ein Schreiben aus Navarin, worin mit lebhaftem Bedauern von dem Abgange der Französischen Truppen gesprochen wird, die in der letzten Zeit mit den Einwohnern auf sehr vertrautem Fuße gestanden haben sollen.

Dieselbe Griechische Zeitung giebt dem Regentschafts-Dolmetscher Dr Franz, der bekanntlich aus Griechenland verwiesen worden, den Namen Phrassikles, der, so echt Griechisch er auch klingt, doch, wie das Blatt bemerkt, Bayerschen Ursprunges ist.

Nordamerikanische Freistaaten.

Newyork, vom 11. October. — Die hiesigen Zeitungen enthalten mehrere heftige Angriffe gegen den General Jackson wegen seines letzten Verfahrens in Bezug auf die Bank der Vereinigten Staaten. In einem Blatte heißt es, der Präsident sey ein gänzlicher Verächter des Gesetzes, er habe die öffentlichen Gelder gesetzwidrig verwandt, das Reich der Gesetze haben unter ihm aufgehört, und es gebe kein Gesetz mehr im Lande außer dem Willen des Dictators. Dennoch erwähnen selbst die Oppositions-Blätter sehr vieler Wahlen, die zu seinen Gunsten ausgefallen sind, und die Bevölkerung scheint also mit dieser Art von Dictatur ganz zufrieden zu seyn. Das Losungswort bei diesen Wahlen pflegt zu lauten: „Jackson und das Volk." Andererseits hat der General Jackson im Congreß, dessen Mitglieder doch für die Repräsentanten der öffentlichen Meinung gelten, die Majorität gegen sich, denn diese hat die Bank der Vereinigten Staaten in Schutz genommen, während unter der Nation im Allgemeinen dieses Institut keinesweges beliebt zu seyn scheint. Man ist daher sehr gespannt, wie dieser Conflict sich endigen wird, der eine neue große Bewegung in die Staaten bringt, nachdem der von Süd-Karolina angeregte Tarifstreit kaum beigelegt ist. Der jetzige Kampf wird für einen Streit zwischen dem Gelde und der physischen Kraft angesehen, und General Jackson neigt sich auf die Seite der letzteren.

In Philadelphia hat sich ein Verein von Aerzten zum Behuf der Ausbreitung der homöopathischen Heillehre gebildet.

Das zwischen Newyork und Hartford fahrende Dampfschiff ist vor Kurzem durch das Platzen des Kessels in die Luft gesprengt worden; es wurden dabei 5 Passagiere und 3 Schiffsleute augenblicklich zu Tode gebrüht und 23 Personen, zum Theil tödtlich, beschädigt.

Miscellen.

Aus Emden meldet man vom 5. November: „Am Sonntage den 3ten d. M., Nachmittags, stieg das Wasser wieder so hoch, daß die meisten Straßen der Stadt überschwemmt wurden. Dem Vernehmen nach, haben die Deiche an verschiedenen Stellen gelitten. — An obenbenanntem Tage sahen wir hier das seltene Ereigniß, daß ein Schiff bei dem hohen Wasserstande mit vollen Segeln ausfuhr, aber anstatt dem Wege des jetzigen Fahrwassers zu folgen, diesen gänzlich abschnitt und gerade über das überschwemmte Land — wohin in früheren Jahren das Fahrwasser seinen Gang hatte — nach Nesserland, der Ems zusteuerte."

Aus Hannover wird unterm 8. November berichtet: „Durch eine am 3ten d. M. Nachmittags bei sehr heftigem Winde zu Lewe, Amts Liebenburg, ausgebrochene Feuersbrunst sind 10 Wohnhäuser und mehrere Nebengebäude in Asche gelegt worden. Dabei ist der Königl. Preußische Ober-Telegraphist, Lieutenant Reder, welcher vom nahen Stabenberge, wo der Telegraph steht, heruntergeeilt war, um Hülfe zu leisten, unglücklicher Weise ums Leben gekommen."

Man schreibt aus Nierstein vom 7. November: „Vor einigen Tagen hat sich ein unglückliches Ereigniß in unserer Nachbarschaft auf der Jagd zugetragen, welches dazu dienen dürfte, sowohl auf die fortwährende Gefahr dieses Vergnügens, als zu erneuerter Vorsicht aufmerksam zu machen. Zwei Brüder jagten auf dem Felde und schossen gleichzeitig auf einen Hasen, welcher auch erlegt wurde. Jeder der Brüder machte Anspruch auf die Ehre, den Hasen geschossen zu haben; da nun die Schüsse auf das Thier von zwei verschiedenen Seiten geschehen, so war es leicht, an dem corpus delicti den eigentlich tödtenden Schuß wahrzunehmen, mittelst welcher Probe man denn diesen nicht im Geringsten feindseligen Streit zu schlichten im Begriffe stand, als bei dem Bücken des einen Bruders, um den Hasen zu untersuchen, wahrscheinlich der Drücker seiner Flinte einen Stoß bekam, wodurch das Gewehr losging, die volle Ladung dem theuern Bruder in das Herz schoß und denselben augenblicklich tödtete. Man denke sich den Schmerz des unglücklichen Ueberlebenden, der nur in dem Bewußtseyn seiner Unschuld vor Verzweiflung geschützt wird."

Beilage zu No. 270 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. November 1833.

Miscellen.

Unlängst verehelichte sich eine Englische Dame mit einem aus Oberkanada in Nordamerika gebornen Indianer, mit dem sie auch in die Wälder wandern will, — um die Heiden zu bekehren. Ein Augenzeuge schildert die zwei Brautleute vor dem Altare in Newyork also: „Einen stärkern Kontrast konnte man nicht sehen; sie ganz weiß, und höchst einfach gekleidet; die Farbe des Antlitzes gab der Farbe der schneeweißen Handschuhe nur darin nach, daß ersteres auch noch die Rosenfarbe trug, während rabenschwarze, à la Madonna gelegte Locken um dasselbe den Reiz erhöhten; er in gewöhnlichem, gemeinem Anzuge — ein schlanker, düsterer, breitschulteriger, starkknochigter, nervigter Indianer. Sie eine kleine, zarte, Europäische Lady — er ein eisenfester Sohn der Wälder. Sie gewohnt an Luxus und Gemächlichkeit, wohlerzogen und zu Hause innig geliebt, im Besitze eines schönen Vermögens; Gemächlichkeit, Civilisation, Kultur — Alles dem Eisenfesten opfernd. Eine sanftere, süßere Braut haben wir noch nie gesehen; wir hätten sie gerne befreien wollen; doch das war unsere Sache nicht, und sie war unter ihren Freunden. Daß sie verführt war, überredet, und nicht ihr Schicksal ahnte, war offenbar. Zum Beweise dient, daß sie die eleganteste Hauseinrichtung mitgebracht hat, — Chinesisches Porzellan in eine Indische Wohnung, und Türkische Teppiche für den Sumpfboden Kanadischer Wälder! Anstatt eines Landschlosses wird sie eine Jammerhütte, und statt Stickrahmen Besen und Korbmanufaktur finden."

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 14ten d. M. zu Reichenbach vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 16. November 1833.

Emilie Tschirne, geb. Gerber.
Tschirne, Fürstenthums-Landschafts-Kanzlist.

Todes-Anzeige.

Heute endigte nach schweren Leiden unsere liebe Tochter Ottilie, welches wir unsern entfernten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst anzeigen. Breslau den 14. November 1833.

Schirmer, Lieutenant und Steuer-Einnehmer, nebst Frau.

C. 21. XI. 5½ U. J. △ II.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 16ten: Die Zauberflöte. Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart. Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Kapellsänger zu Wien, Tamino, als vierzehnte Gastrolle.

Concert-Anzeige.

Heute Sonnabend den 16. Novbr. 1stes Abonnement-Concert des Musikvereins der Studirenden im Musiksaale der Universität.

1ster Theil.

Prolog v. Cand. theol. Herrn Müller.

1) Neueste Ouverture von Kalliwoda.
2) Cantate für Männerchor und Orchester von W. Berner.
3) Doppel-Concert für 2 Pianoforte von Kalkbrenner, vorgetr. v. d. Herren Oberorganisten Köhler und Hesse.
4) Vierst. Gesänge: a) Der Italiener v. Kreuzer. b) Der Rausch v. Dorn.

2ter Theil.

5) Die vier Facultäten, Cantatine für Solost., Männerchor und Orchester, zur Eröffnung der Abonnement-Concerte; gedichtet von A. Kahlert, in Musik gesetzt von Philipp.
6) Concertino für die Flöte von Keller, vorgetr. von dem Vereinsmitgliede Herrn stud. jur. Tschidel.
7) Vierst. Gesänge: a) Das Bild v. Otto. b) Alpen-Lied.
8) Ouverture zur Zauberflöte v. Mozart.

Eintrittskarten sind in sämmtlichen Musikhandlungen à 10 Sgr. und an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Breslau den 14ten November 1833.

Die Direction des Musikvereins der Studirenden.
Klingenberg. Forche. Böse.

Technische Versammlung.

Montag den 18. November, Abends 6 Uhr. Herr Dr. phil. Hahn: über die Bestimmung des Maaß-Inhalts der beim technischen Gebrauch vorkommenden Gefäße. — Herr Geh. Commerzien-Rath Oelsner: verschiedene Mittheilungen über gewerbliche und technische Gegenstände.

Warnung.

Der hiesige Beflissene der Chirurgie Aloysius Scholz ist wegen unbefugten Curirens innerlicher Krankheiten zufolge der in beiden Instanzen ergangenen gleichlautender Erkenntnisse de publ. 19ten August und 2ten November 1833 mit vierwöchentlicher Gefängnißstrafe belegt worden, welches der Vorschrift gemäß, hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 3ten November 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Das auf der Antonienstraße No. 479. und No. 648. des Hypotheken-Buchs, neue No. 3. belegene Haus den Hufschmidt Bussesche Erben gehörig, soll anderweitig im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 7583 Rthlr. 3 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 8281 Rthlr. 6 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 7932 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf. Der einzige peremtorische Bietungs-Termin steht am 24sten Januar 1834 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz Rath Amstetter im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 18ten October 1833.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Holzverkauf.

In den dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörigen Forsten von Herrnprotsch und Peiskerwitz sollen verschiedene Hölzer, in Eichen-, Buchen-, Rüstern-, Linden- und Strauch-Holz bestehend, auf dem Stamme im Wege des Meistgebots verkauft werden. Die Termine hiezu sind in Peiskerwitz Mittwoch den 20sten November und in Herrnprotsch Freitag den 22sten November d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Breslau den 11ten November 1833.

Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Bekanntmachung.

Die unterm 2ten d. M. durch Erkenntniß festgesetzte Prodigalitäts-Erklärung des Freiherrn Carl von Lindenfels zu Fürsten-Ellguth, wird hiermit zu Jedermanns Kenntniß gebracht, und wird dabei das Publikum gewarnt, sich mit demselben in irgend ein Geschäft, woraus Rechte und Verbindlichkeiten folgen, bei Vermeidung der Nullität einzulassen.

Oels den 8ten November 1833.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Auctions-Anzeige.

In Termino den 2ten December a. c. Nachmittags 2 Uhr wird eine Quantität von 10 Centnern alter Acten des Königl. Land- und Stadtgerichts hieselbst im Wege der Auction und zwar in einzelnen Partieen in der Hypotheken-Registratur des Königl. Land- und Stadt-Gerichts gegen sofortige baare Zahlung in Courant versteigert werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß unter obiger Quantität sich circa 5 Centner Acten befinden, welche zum Einstampfen in den Papiermühlen geeignet sind, deren Ankauf also auch nur den Papier-Fabrikanten ausschließlich verstattet werden kann, und deren Ersteher bei Vermeidung der Zahlung des doppelten Erstehungs-Preises sich verpflichten muß, diese Acten ohne Ausnahme einstampfen zu lassen und bis dahin, daß solches geschehen kann, Niemanden deren Durchsicht zu gestatten.

Brieg den 26sten October 1833.

Die Auctions-Commission des Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gerichts.

Bau-Verdingung.

Auf dem Königl. Domainen-Amte Tschechnitz, Breslauer Kreises, soll im künftigen Jahre ein massives Malz-Darr-Gebäude an den Mindestfordernden in Entreprise ausgeführt werden, wozu der Licitations-Termin auf den 18ten d. M. in der Amts-Kanzlei zu Tschechnitz von Vormittags 9 Uhr ab bis Abends 6 Uhr festgestellt worden ist. Die Licitations-Bedingungen, der Kosten-Anschlag und die Zeichnung werden beim Termine vorgelegt werden und können auch von heute ab täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten — Neue-Sandstraße No. 3. — eingesehen werden. Bietungslustige und cautionsfähige Werkmeister werden aufgefordert, sich in dem gedachten Termine einzufinden.

Breslau den 9ten November 1833.

Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Auctions-Anzeige.

Die im Brunschwitzschen Leih-Institute verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Leinenzeug und Kleidungsstücken, sollen am

18ten und 21sten d. M.

Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 10ten November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bücher-Versteigerung.

Den 19ten d. Mts. fängt meine 60ste Bücher-Auction an, wozu das Verzeichniss 5000 Bände enthaltend, in meiner Wohnung Albrechts-Strasse im deutschen Hause ausgegeben wird.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Guts-Verkauf.

Ich bin Willens das Gut Wonnwitz im Nimptschen Kreise, 1 Meile von Nimptsch, 2 Meilen von Frankenstein, 3 Meilen von Münsterberg, in einer der fruchtbarsten Gegenden Schlesiens belegen, aus freier Hand zu verkaufen, und verfehle nicht dies hiermit bekannt zu machen.

Töppliwoda den 22sten October 1833.

von Schweinichen.

Verkaufs-Anzeige.

30 Stück fette Schöpse stehen bei dem Dominio Petersdorf unweit Jordansmühl zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Da wir nur Commissions- und Speditions-Geschäfte machen wollen, und unsern Waaren-Handel für eigene Rechnung gänzlich aufheben, so wünschen wir unser sämmtliches Waaren-Lager von Zucker, Caffee und Rumm zu verkaufen. Die Preise werden wir aufs billigste stellen, und jedes irgend annehmliche Gebot nicht zurückweisen. Der Verkauf verstehet sich, von dem größesten Quanto bis zum kleinsten nach Belieben der Herren Käufer. Preis-Courante geben wir nicht, werden auch über die Preise nicht schriftlich unterhandeln. Wir bitten, von der Güte der Waaren und der Billigkeit der Preise sich persönlich durch Kauf zu überzeugen.

Breslau den 31sten October 1833.

Ph. Behm & Fiddechow,
Carlsstraße No. 45.

Zu verkaufen.

Fünf Reitpferde, nämlich 4 braune und eine Fuchs-Stute sind zu verkaufen im Pokoihofe und zu erfragen bei Herrn Marteau.

Zu verkaufen

ist die auf dem Hinterdom am Laurentius-Platz sub No. 20. belegene sogenannte Völkelsche Branntweinbrennerei nebst Schankgelegenheit, bequemen Hofraum und dazu gehörigen Stallungen. Ueber die näheren und sehr soliden Kaufsbedingungen giebt Herr Organist Friedrich, wohnhaft auf dem Dom No. 5. an der Kreuzkirche, Auskunft.

Spezerei-Handlungs-Verkauf.

In einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens ist ein an einer Hauptstraße gelegenes, ganz neu gebautes, zweistöckiges Haus, worin ein gut angebrachter Spezerei-Laden nebst sämmtlichen Waaren und Utensilien, so wie mehrere Stuben, Keller, Getreideboden ꝛc. sich befinden, ist für 1000 Rthlr. zu verkaufen und bald zu übernehmen. — Näheres im

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Unser diesjähriger

Ausverkauf
von Porcellain-, Glas-, Galanterie- und Lackirte-Waaren ꝛc.

beginnt heute in dem besonders dazu bestimmten Locale am Ringe No. 4. eine Treppe hoch.

Breslau den 11ten November 1833.

Gebrüder Bauer.

Zum Verkauf.

Eine wenig gebrauchte und sehr gut gebaute Whisken-Droschke nebst Koffer steht Büttner-Strasse No. 32 zum baldigen Verkauf.

Ofen-Verkauf.

Ein Kanonen-Ofen mittlerer Größe nebst Röhren steht zum Verkauf Graupen-Straße No. 12 eine Treppe hoch.

Capitalien-Ausleihung.

3000 Rthlr. und 10,000 Rthlr. sollen zur ersten Hypotheke auf hiesige städtische Grundstücke ausgethan werden. Näheres im

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Außerordentlich billiger Bücher-Verkauf.

Morgenblatt von 1809—1831. Ladenpreis 298 Rtlr. für 40 Rthlr. Abendzeitung von 1822—31. Laprs. 120 Rthlr. für 25 Rthlr. Gesellschafter von 1822 bis 29 84 Rthlr. für 16 Rthlr. Der Freimüthige von 1822—29 64 Rthlr. für 14 Rthlr. Modenzeitung von 1825—30 48 Rthlr. für 10 Rthlr. Der Eremit von 1827—29 ad 31—32 Rthlr. für 4 Rthlr. Zeitung für die elegante Welt von 1828—30 30 Rthlr. für 4½ Rthlr. Originalien von 1828 und 29 18 Rthlr. für 2½ Rthlr. Mitternachtsblatt von 1828 für 25 Sgr. Elzigon, oder über meine Fortdauer nach dem Tode, 6 Bände für 4 Rthlr. Cooper und Washington Irvings sämmtliche Werke 100 Bände sehr schön gebunden für 16 Rthlr. Näheres im

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Literarische Anzeige.

So eben erschien bei uns und ist in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

Anleitung zur Behandlung des Weinstock's nach Recht. Ein Beitrag zur Verbreitung des Weinbaues auf dem Lande. Zunächst für Oberschlesien entworfen. Mit Abbildungen. 8. br. Preis 5 Sgr.

Freunden des Weinbau's, namentlich dem Landmann eine wohlfeile, kurze und faßliche Anleitung zur Behandlung des Weinstockes zu geben, ist der Zweck dieses Büchleins; der Verfasser, Herr Gymnasien-Lehrer König hieselbst, hat die allgemeine verbreitete zweckmäßige Methode beibehalten und nur eine Form und Einkleidung gewählt, die der Fassungskraft auch des Landmanns verständlich seyn wird. Die beigegebenen Abbildungen werden die nähere Verständigung sehr erleichtern.

Juhrsche Buchhandlung
in Ratibor.

Zur Belehrung.

Um einer sich verbreitenden irrthümlichen Meinung — daß unsere Leinwand-Handlung eine Commandite des Herrn Wilh. Regner sey, zu begegnen, finden wir uns zu der Erklärung veranlaßt; daß wir einzig nur für unsere alleinige Rechnung dastehen.

Breslau im November 1833.

Klose, Strenz et Comp.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei T. Habicht in Bonn ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Elvenich, P. J., Dr. u. Prof., die Moralphilosophie. 2r Band. Gr. 8vo. 2 Rthlr. 1r und 2r Band 3 Rthlr. 15 Sgr.

Baltzer, J. B., Dr. et Prof., de modo propagationis animarum in genere humano. Dissertatio theol. philos. 8vo maj. 5 Sgr.

— J. B., über die Entstehung der in neuerer Zeit im Protestantismus und im Katholizismus hervorgetretenen Gegensätze mit besonderer Rücksicht auf Hermes und seine bisherigen Gegner. Gr. 8vo. Geheftet 25 Sgr.

— — Hinweisungen auf den Grundcharakter des Hermesischen Systems und auf dessen Verschiedenheit von dem Grundcharakter aller andern Hauptsysteme der Philosophie alter und neuer Zeit. Gr. 8vo. Geheftet 8 Sgr.

Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.) zu haben:

Blüthen und Blumen heiliger Andacht und Frömmigkeit für katholische Geistliche zur eigenen und zur Erbauung des Volks. 3s Bdchen. A. u. d. Titel: Segneri, P. d. G. J., die wahre Selbsterkenntniß. Nebst den Uebungen der Demuth, welche man daraus ziehen soll. Aus dem Italienischen von dem Herausgeber: „Lombez über den innern Frieden.“ gr. 12. geh. 24 Kr. od. 1/3 Thlr.

— Dasselbe. 4s Bdchen. A. u. d. Titel: Boudon, H. M., nur Gott allein! Oder: Von den vorzügl. zu befolgenden Lehren und Bestrebungen zur alleinigen Verherrlichung Gottes durch die ungetheilte Liebe. Ein Spiegel für jeden wahren Christen in allen Ständen. Aus dem Französ. übersetzt und herausgegeben von S. Buchfelner. gr. 12. geh. 24 Kr. od. 1/4 Thlr.

Kanzelberedsamkeit, katholische, aus dem vorigen Jahrhundert. Viertes Bändchen. Auch unter dem Titel: Prüfet Alles, das Gute behaltet! Eine Sammlung kurzer Betrachtungsreden aus den besten Predigern älterer Zeit. Zur Belehrung, zur Erbauung und zum Troste für fromme Katholiken, denen ihre Religion Herzensangelegenheit ist, und die sich freuen, der römisch katholischen Kirche anzugehören. Vorzüglich für jene, welche Geschäften halber selten einer Predigt in ihrer Pfarrkirche beiwohnen können. Von dem Verfasser der Gebet- und Andachtsbücher: Schritte zur vollkommnen Liebe Gottes; Herr bleib bei uns; Jesus Christus, der wahre Gott und Mensch 2c. 2c. Viertes Bändchen. gr. 12. geh. 1/2 Thlr.

Leben, das, des frommen Bruders Franz, eines Spaniers. Gesammelt und mit einem Anhang: „Ueber die Einfalt“ vermehrt herausgegeben von einem kathol. Geistlichen. 12. 18 Kr. od. 5 Gr.

In der Andreäischen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.) zu haben:

Annalen des katholischen, protestantischen u. jüdischen Kirchenrechts.

Herausgegeben, in Verbindung mit vielen Gelehrten, von Dr. Heinr. Ludw. Lippert.

Viertes Heft.

Preis 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

Inhalt.

I. Abhandlungen.

Ueber die gemischten Ehen, mit besonderer Rücksicht auf Bayern.

Das Territorial-Kirchen-Recht im Königreiche Hannover. Dargestellt von Herrn Dr. Spangenberg, Königl. Hannoverschem Ober-Appellationsrathe und Assessor bei dem K. Geheimen Rathscollegium in Celle. (Schluß.)

Der Streit zwischen Kirche und Staat. Von Herrn Dr. Zachariä, Großherzogl. Badenschem Geheimen Rathe und Professor der Rechte in Heidelberg.

Rechtsfall. Mitgetheilt von H. L. Lippert.

Kann ein katholisches geistliches Gericht bei gemischten Ehen den protestantischen Gatten dem Bande nach scheiden? Von H. L. Lippert.

Rechtsfall. Begutachtet von H. L. Lippert.

II. Literatur.

Dr. K. Chr. Becker, wissenschaftliche Darstellung der Lehre von den Kirchenbüchern.

Dr. H. Fr. Jacobson, kirchenrechtliche Versuche.

Frhr. v. Sainte-Marie-Eglise, die Pflicht der baulichen Unterhaltung und Wiedererbauung der Cultus-Gebäude.

Dr. E. Münch, vollständige Sammlung aller ältern und neuern Koncordate.

Organon.

Dr. F. Walter, Lehrbuch des Kirchenrechts.

III. Gesetzgebung.
Kaiserthum Oesterreich.
Großherzogthum Baden und Erzdiöcese Freiburg.
Herzogthum Sachsen-Coburg und Gotha.
Herzogthum Anhalt-Dessau.
Nekrolog.

Subscriptions-Anzeige.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheint zur Oster-Messe 1834 auf Subscription:

Die
göttliche Komödie
des
Dante Alighieri,
übersetzt und erläutert
von
Karl Streckfuß.

Zweite, durchaus verbesserte Ausgabe
in Einem Bande.
Auf Maschinen-Velinpapier.

Subscriptions-Preis 2 Rthlr.

Die Theilnahme, welche die erste Ausgabe der Streckfuß'schen Uebersetzung des großen Dichters gefunden, setzt uns in den Stand, schon jetzt die zweite Ausgabe folgen zu lassen, und wir hoffen zuversichtlich, daß ihr dieselbe Gunst um so gewisser zu Theil werde, da sie eine durchaus und wesentlich verbesserte, elegante, ganz zur Bequemlichkeit der Leser eingerichtete und dabei sehr wohlfeile seyn wird.

Wenige Gesänge des Textes sind ohne wesentliche Aenderung geblieben, viele derselben sind zum großen Theil neu bearbeitet worden. Die Anmerkungen, besonders zur Hölle, sind sehr erweitert, und werden zur Bequemlichkeit der Leser unter den Text gedruckt.

Hinsichtlich der äußern Form und der typographischen Ausstattung wird sich die gegenwärtige Ausgabe ganz an die Gesammt-Ausgabe von Schiller's und Körner's Werken in Einem Bande anschließen.

Diejenigen, welche bis zum 1. April 1834 auf das Werk subscribiren, erhalten es zur Ostermesse für den Preis von Zwei Thalern gegen baare Zahlung abgeliefert.

Der alsdann eintretende Ladenpreis wird bedeutend erhöht werden.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., wird Subscription angenommen.

Mögen diese außerordentlich günstigen Bedingungen dazu beitragen, das herrliche Werk in immer weitern Kreisen zu verbreiten und dem allgemein erwarteten Streben nach näherer Kenntniß dieser wunderbaren Dichtung entgegen zu kommen.

Halle, am 1. October 1833.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Neues katholisches Gebetbuch.

So eben ist erschienen die vierte Auflage von:

Johann Thomas Vogt's Gebetbuch für katholische Christen. Mit gestochenem Titel und schönem Titelkupfer, die heilige Mutter vorstellend. Auf Velinpapier gedruckt in gefälligem Octavformat. Stuttgart, Metzler'sche Buchhandlung. Preis 12 Ggr.

Die schöne Ausstattung und der billige Preis werden auch dieser neuen Auflage des beliebten Vogtschen Gebetbuchs die gleiche günstige Aufnahme sichern, wie den drei früheren sehr starken Auflagen. — Bei dieser Gelegenheit machen wir auch auf die übrigen vorzüglichen Gebetbücher und Predigten desselben Herrn Verfasser aufmerksam:

Vogt's Gebetbuch für katholische Christen. Ein Auszug aus dessen größerem Gebetbuche, von dem Verfasser selbst bearbeitet. Mit gestochenem Titel und Titelkupfer. Taschenformat. Ausgabe auf Druckpap. 6 Gr. auf Velinpap. 10 Gr.

Vogt's Gebetbüchlein für Kinder. Zweite verbesserte Auflage. Mit gestochenem Titel und 4 Kupfern. Klein Taschenformat. 4 Gr.

Vogt's kleineres Gebetbüchlein für Kinder. Kleinstes Taschenformat. 2 Gr.

Vogt's Predigten auf die heilige Fastenzeit. Zwei Bände. 1 Rthlr. 8 Gr.

Vogt's Predigten auf alle Fest- und Feiertage des Jahres. Drei Bände. 2 Rthlr.

Vogt's Predigten auf alle Sonntage des Jahres. Drei Bände. Dritte verbesserte Auflage. 2 Rthlr.

Zu beziehen durch alle gute Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau zu haben in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. und allen andern Breslauer Buchhändlern, Glogau bei Heymann, Liegnitz bei Kuhlmey, Hirschberg bei Resener, Neisse bei Henningas.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der Freund in der Noth.

Ein Buch für Jedermann, oder geprüfter Rathgeber für das beste und zweckmäßigste Verhalten in den wichtigsten und schwierigsten Lagen des Lebens, besonders aber in solchen Verhältnissen, bei welchen man sich leicht irren und Mißgriffe begehen kann. Aus dem Quell der Erfahrung geschöpft und zum gemeinnützigen Gebrauche bearbeitet von Fr. v. Sydow, Königl. Preuß. Major a. D. 8. Preis $1\frac{1}{4}$ Rthlr.

Wer den geschätzten Herrn Verfasser auch nur aus seinem: „Weltbürger im Umgange mit Menschen" und aus seinem: „Buche der Erfahrung" kennen sollte, der wird seinen Beruf zu vorstehender Schrift hochachten und Zutrauen zu derselben fassen. Sonst würde eine

Berufung auf die mehrfachen höchst ehrenvollen Recensionen genügen, die seinen genannten Werken zu Theil wurden. Sein Freund in der Noth stehet ihnen in keiner Hinsicht an gediegenen Werthe nach, vielmehr greift er mit erschöpfender Gründlichkeit in das Leben und zeigt in einer aus dem Herzen kommenden und zu dem Herzen dringenden Sprache seinen Freunden die besten und richtigsten Wege, sich in den schwierigsten Lebenslagen vor Irrungen und Mißgriffen zu bewahren. Gewiß giebt auch dieses Werk die vollständigsten Beweise von des Verfassers vielumfassender Menschenkenntniß, wie von seinem rühmlichen Eifer, seinen Nebenmenschen nützlich zu seyn.

Bei mir ist so eben erschienen:
Portrait des Doctor Guttentag
gemalt von J. Raabe, lithographirt von F. Raabe, Preis auf chinesisch Papier 1 Rthlr., auf Schweizer Velin 25 Sgr.
Die Kunst-Verlags-Handlung
von Eduard Sachse.
Riemerzeile No. 23.

Warnung.

Da ich alle meine häuslichen Bedürfnisse gleich baar zu bezahlen gewohnt bin, so bitte ich, an Niemand auf meinen Namen ohne Geld irgend etwas verabfolgen zu lassen, da ich für nichts in diesem Falle stehe.

L. S. Binner.

Fabrik-Anzeige.

Durch bedeutende persönliche Einkäufe, roher pommerscher Federposen, auf der letzten Frankfurt a/O. Messe, bin ich in den Stand gesetzt, solche meinen werthgeschätzten Herren Kunden vorzüglich reinspaltend und ausdauernd zu offeriren.

Da ich Niemanden sowohl hier als auswärts hausiren schicke, so bitte ich die geehrten Herren Kaufleute, welche mit besagtem Artikel Geschäfte machen, sich direkt an mich wenden zu wollen, wo sie stets der promptesten und reellsten Bedienung, so wie der vortheilhaftesten Bedingungen versichert seyn können. Preis-Courants werden gratis ertheilt, bei

Friedrich Meyer,
Inhaber der Federposen-Fabrik,
Reusche-Straße No. 51.

Breslau den 16ten November 1833.

Anzeige.

Alle Arten Brillen und Lorgnetten, achromatische Perspective verschiedener Größe, Greinersche Alcoholometer mit und ohne Temperatur, Bier-, Lauge-, Lutter- und Essig-Prober, wie auch Thermometer und Barometer, empfiehlt zu billigen Preisen

A. Seifert, Opticus,
Ohlauerstraße No. 2 neben der Apotheke.

Gute trockene Wasch-Seife das Pfund zu 4¾ Sgr., den Centner mit 15½ Rthlr. empfiehlt Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) No. 13
im goldnen Elephant.

Spielwaarenläger
in Breslau auf der Reuschen-Straße
in drei Linden.

Zu dem bevorstehenden Elisabeth-Markt empfehle ich mich mit einer Auswahl Sächsischer, Nürnberger, Sonnenberger und Tyroler Spielwaaren, ingleichen Schiefertafeln und Stifte, Nachtlichte, auch blecherne Löffel Sächsischer Fabrik, zu den möglichst billigen Preisen. Ich ersuche alle Hiesige und Auswärtige so mit dergleichen Waaren Geschäfte machen, als auch insbesondere ein hochgeehrtes Publikum, mich mit Ihrer gütigen Abnahme zu beehren, mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

C. F. Drechsel,
aus Grünhainichen in Sachsen.

*** Leichten Canaster ***

in 1/1, ½ und ¼ Pfd. Packeten, das Pfd. à 6 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, aus der Fabrik der Herren Sontag & Comp. in Magdeburg. Von dieser so beliebten und leichten Sorte Rauchtaback, wovon ich am hiesigen Platze nur allein Laager halte, empfing ich bedeutende Zufuhren und empfehle solchen als ausgezeichnet preiswürdig.

Eduard Worthmann.
Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

Offerte.

Aechten Holländischen Messing-Schnupftaback in sehr vorzüglicher Qualität empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigst — so wie gleichzeitig Contentmehl und Kartoffelmehl, letzteres pr. Pfd. 2½ Sgr. zu geneigter Abnahme. C. E. Haacke,
Schuhbrücke- und Kupferschmiede-Straßen-Ecke
im blauen Adler.

Augustin & Sohn
aus Seifen in Sachsen
Niederlage in Breslau, Junkernstraße und Blücherplatz-Ecke

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Nürnberger, Sächsischen, Sonnenberger und Tyroler Kinderspielwaaren in großer Auswahl; ferner: Puppenköpfe und angezogene Puppen, Attrappen, Schiefertafeln und Abziehsteine, im Ganzen so wie im Einzelnen zu den niedrigsten festgesetzten Preisen.

Schlittschuhe
so wie Schlittenschellen empfiehlt
die Eisenwaaren-Handlung
Carl Gustav Müller,
am Blücherplatz unweit der Mohrenapotheke.

Waaren-Anzeige.

Da ich auf letzterer Frankfurt a/O. Messe die zweckmäßigsten Einkäufe in feinen neusten Galanterie-Waaren machte und dadurch meine Galanterie-Waaren-Handlung aufs vollständigste sortirte, so bin ich nicht allein in Stand gesetzt allen Gesuchen in diesen Artikeln zu genügen, sondern auch zu sehr soliden Preisen verkaufen zu können. Deshalb ich um geneigte Berücksichtigung ergebenst bitte.

Carl Hilscher,
Riemerzeile No. 22 neben der Sachse'schen Kunsthandlung, im frühern Schmidt'schen Gewölbe.

Von dem mit so ausgezeichnetem Beifall aufgenommenen

*** Alten Carotten-Dunkerque ***
in 1 Pfd.-Flaschen aus der Fabrick der Herren
Carl Heinr. Ulrici und Comp. in Berlin
das Pfd. à 10 Sgr.
empfing ich neue Sendung und bin somit im Stande wieder jeder Forderung Genüge zu leisten.

Eduard Worthmann.
Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

Anzeige.

Schiefertafeln und Schiefergriffel offerirt
die Eisenwaaren-Handlung
Carl Gustav Müller,
am Blücherplatz unweit der Mohrenapotheke.

Billige Conditor-Waaren

als: Malz-, Zitronen, Chocoladen- und Möhren-Bonbons à $8\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Pfd., Brust-Küchel, à $8\frac{1}{2}$ Sgr., Pfeffermünzküchel à 10 Sgr., gebrannte Mandeln à 9 Sgr., Kalmus à $8\frac{1}{2}$ Sgr, kleine Pommeränzchen à $8\frac{1}{2}$ Sgr., Gerstenzucker à $8\frac{1}{2}$ Sgr., Strohzucker à 9 Sgr., alle Arten Mörsellen à $8\frac{1}{2}$ Sgr., sehr schönes kleines Dragée à 10 Sgr. sind stets in vorzüglicher Güte vorräthig, und werden auch Bestellungen auf Backwaaren angenommen, neue Welt-Gasse No. 36 im goldnen Frieden 1 Stiege hoch.

*** Neue marinirte Heeringe ***
mit kleinen marinirten Zwiebeln und Pfeffergurken von bekannter Güte empfiehlt das Stück à $1\frac{1}{2}$ Sgr., in Fäßchen von 12 Stück inclusive Fäßchen $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

Anzeige.

Einem hochverehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß vom künftigen Sonntag an, den 17ten d. M., bei mir Doppel-Flaschenbier à Flasche 1 Sgr. 8 Pf. zu haben ist. Breslau den 15. November 1833.

Liebich, Kretschmer in den 3 Kränzen auf der Ohlauer-Straße No. 38.

Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich ein hochverehrtes Publikum auf einen neu erfundenen, höchst einfachen und wohlfeilen Apparat aufmerksam zu machen, mittelst welchem die Tabackspfeifen-Röhre aller Art durch Dampf, auf eine leichte, sichere und höchst reinliche Weise schnell gereiniget, und von allem üblen Geruch befreit werden können, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Bernhard Peiser, Kunstdrechsler,
Ohlauerstraße No. 81.

Ergebenste Bitte.

Mit Ausnahme der Dienstage, Donnerstage und Sonnabende, in welchen ich auch die Vormittage hindurch außerhalb meiner Wohnung beschäftigt bin, bitte ich ergebenst die Meldungen zu meinem Tanzunterrichte mir in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr gütigst machen zu wollen.

C. Fdr. Förster, Lehrer der Tanzkunst,
Weidenstraße zur Stadt Paris.

Wohnungs-Veränderung.

Endesunterzeichnete giebt sich die Ehre einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie ihre bisherige Wohnung Neumarkt No. 21 auf die Bischofs-Straße No. 7 zur goldnen Sonne verändert hat. Da sie bis jetzt schon Gelegenheit hatte, viele Artikel zur Zufriedenheit der Inhaber zu reinigen, wo sie erbötig ist, die Beweise zu liefern, so empfiehlt sie sich ferner, daß bei ihr Blonden, Spitzen, Tüll, Hauben, seidene so wie auch Flor- und Atlas-Bänder, dergleichen Tücher, wie auch Krepp, weiße und bunte Shwals, ingleichen Umschlage- und Krepon-Tücher, bunte Kleider, echte und unechte, Federn, Marabus und Halsschwänchen, alle Gattungen Herren-Westen, seidene, halbseidene, kameelgarnene und wollene, dergleichen Sommer- und Winter-Beinkleider, so wie alle Sorten Glacé-Handschuhe, auf das schönste gereiniget und gewaschen werden. Auch werden Bestellungen auf Wiener Schnürmieder angenommen, alle Arten Fraisen, Hauben und Locken bei ihr geändert und verfertiget.

Johanna Rollberg,
Bischofs-Straße No. 7, goldene Sonne, über den Hof, eine Stiege hoch.

Anzeige.

Sonntag und Montag den 17ten und 18ten November wird bei mir die Kirmiß gefeyert und findet an beiden Tagen Tanz-Musik statt, wozu seine hochgeehrten Gönner und Freunde hiermit ganz ergebenst einladet

Riegel, zu Rothkretscham.

Concert-Anzeige.

Nach Aufforderung meiner werthen Gäste, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom Sonntag den 17ten d. M. an, alle Sonntage Conzert halten werde, und um geneigten Besuch bitte.

Galler, Coffetier zu Pöpelwitz.

Einweihung und Kirmißfeier.

Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mir hierdurch die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich die Gast- und Schankwirthschaft

„zur neuen Welt"

zwischen Breslau und Hundsfeld nahe an Friedewaldewalde gelegen, käuflich an mich gebracht habe, und werde dahero mit der Kirmißfeier zu gleicher Zeit die Einweihung Sonntag den 17ten, Montag und Dienstag durch Musik und Tanz verbinden.

Da ich mein Local durch Renovation bedeutend verbessert und zur Bequemlichkeit eines hochverehrten Publikums eingerichtet habe, so lade ich hierzu ganz ergebenst ein, indem ich es mir zur angenehmen Pflicht machen werde, durch reelle und prompte Bedienung mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.

Scholz,
Gastwirth zur neuen Welt, zwischen Breslau und Hundsfeld, nahe bei Friedewalde.

Offnes Unterkommen.

Es wird eine fein gebildete Person, als Erzieherin einiger kleinen Kinder, auf das Land gesucht, wobei jedoch auch die Bedingung, daß sie eine erfahrene Hauswirthin ist. Wo? ist auf portofreie Briefe in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Unterkommen-Gesuch.

Eine geschickte Putzmacherin die fertig nach Modell und Journal arbeitet und bereits 4 Jahre in einer bedeutenden Putzhandlung die erste Stelle bekleidete, wünscht, da jenes Geschäft aufgelöst ist, in einer Provinzial-Stadt ein Unterkommen in gleicher Eigenschaft. — Näheres auf portofreie Anfragen bei dem Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft gegenüber.

Zehn Thaler Belohnung

Demjenigen, der einen kleinen braunen ledernen Mantelsack, worin mehrere Gegenstände, die nur für den Eigenthümer Anwendung haben, welcher wahrscheinlich auf der Straße von Hünern aus bis in den Gasthof zum weißen Adler verloren oder entwendet worden ist, abgiebt Ohlauer-Straße No. 77, beim Galanterie-Arbeiter A. v. Bardzky.

Unterkommen-Gesuch.

Ein in ansehnlichen Häusern mehrjährig gedienter und geübter gewandter Bedienter, welcher Lesen, Schreiben und etwas Rechnen kann, ferner Rasiren, Frisiren, Tafel serviren u. s. w., und sich durch glaubhafte Zeugnisse seiner Treue, Rechtlichkeit, Brauchbarkeit und Nüchternheit ausweist, kann für nächste Weihnachten und auch schon früher ein sehr gutes Dienst-Unterkommen finden. Das Nähere beim Agent Monert in 4 Jahreszeiten, auf der Sandgasse.

Verloren.

Das ¼ Loos No. 1223 litt. c. 5ter Klasse 68ster Lotterie ist verloren worden; es wird Jedermann vor den Ankauf desselben hiermit gewarnt; und der etwa darauf treffende Gewinn nur an den rechtmäßigen Interessenten ausgezahlt werden.

Untereinnehmer S. Horrwitz,
Schmiedebrücke No. 32.

Reisegelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Güte Retour-Gelegenheit den 17ten und 18ten d. nach Berlin, Reusche-Straße Nro. 26. im fliegenden Roß.

Zu vermiethen

ist in der Nähe des Ringes ein großer trockener Waarenkeller. Das Nähere Nicolai-Straße No. 78 eine Treppe hoch.

Vermiethung.

Hinterdom, Scheitniger-Straße No. 31. ist für gute moralische stille Familien, eine gute heizbare Wohnung, mit Kuchel, Keller, Holzstall, nächstkommende Weihnachten zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, Kammerherr, von Rosenthal. — In der goldnen Gans: Hr. Mühler, Hofrath, von Ratibor. — Im goldnen Baum: Hr. v. Blumenstein, General-Major, von Konradswaldau; Hr. Grünhagen, Kaufm., von Quedlinburg; Hr Grünhagen, Apotheker, von Trebnitz; Hr. Schubart, Steuerrath, von Schweidnitz; Hr. Schenk, Kaufmann, von Glatz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Böhme, Kaufm., von Ihmgen; Hr. Löwe, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Zepter: Hr. Lange, Kapitain, Hr. Fiedler, Inspektor, Hr. John, Secretair, sämmtlich von Trachenberg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Gräve, von Guraltowitz. — Im weißen Adler: Hr. Warschauer, Kaufmann, von Berlin. — Im weißen Storch: Hr. Mirbt, Fabrikant, von Gnadenfrei; Hr. Heilbronn, Kaufmann, von Ribnik; Hr. Steinitz, Kaufm., von Ratibor. — In der großen Stube: Hr. Heinrich, Wirthschafts-Inspektor, von Krippitz; Hr. Nowack, Landgerichts-Registrator, von Schneidemühl. — Im Privat-Logis: Hr. v. Brandenstein, Major, von Schweidnitz, Klosterstr. No. 15; Herr Schummer, Gutspächter, von Strebitzko, Oderstraße No. 23; Hr. v. Tschirschky, von Kosclau, Taschenstraße No. 7.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.